

Holpe hat einen Fritz-Wingen-Platz

Dort soll ein Gedenkstein in der Morsbacher Ortschaft an den Künstler und NS-Widerständler erinnern

VON CHRISTOPH BUCHEN

Holpe. Seit Samstag trägt der Dorfplatz vor der Grundschule in der Morsbacher Ortschaft Holpe den Namen „Fritz-Wingen-Platz“. Damit wird ein genialer Künstler, begnadeter Zeichner, Kirchenmaler, Bildhauer und Komponist geehrt, der in Holpe geboren wurde und deutschlandweit ein großes Gesamtwerk geschaffen hat. Fritz Wingen war zudem Widerständler gegen den Nationalsozialismus und hat dafür im Konzentrationslager mit 54 Jahren sein Leben lassen müssen.

Initiator der Platzbenennung ist Johannes Klüser, der zusammen mit dem Vorsitzenden des Heimatvereins Holpe, Burkhard Neef, den Kontakt zur Gemeinde aufnahm und auch einen Gedenkstein gestalten ließ. Der Vorschlag, den Holpener Künstler und NS-Widerständler Fritz Wingen dem Vergessen zu entreißen, fiel bei Bürgermeister Jörg Bukowski sofort auf fruchtbaren Boden. Der Gemeinderat beschloss im Dezember 2018 einstimmig, den zentralen Platz nach Wingen zu benennen.

Etwa 150 Bürger, Vertreter von Vereinen und Einrichtungen sowie eine Nichte von Fritz Wingen waren am Samstag zu der Feierstunde nach Holpe gekommen, um die nicht alltägliche Ze-



Auch die nächste Generation soll sich an den in Holpe geborenen Künstler Fritz Wingen erinnern. Das war das Ziel des von Johannes Klüser (r.) initiierten Projektes. Am Samstag wurde nun ein Gedenkstein enthüllt und der Platz davor umbenannt. Foto: Buchen

remonie mitzerleben, die musikalisch vom Musikkreis Holpe umrahmt wurde.

Nach der Begrüßung durch Burkhard Neef berichtete Johannes Klüser, dass es drei Jahre gedauert hat von der Idee, den Künstler Fritz Wingen zu ehren und einen Platz in Holpe nach ihm zu benennen, bis zur Einweihung eines Gedenksteines und Straßenschildes. Er erinnert

darin, dass Fritz Wingen am 14. Mai vor 130 Jahren geboren wurde und dankte allen, die zu dem Ehrentag des Künstlers beigetragen haben. Besonders galt sein Dank dem Heimatverein Holpe für die Organisation, der Gemeinde Morsbach für die Unterstützung und der Familie Hirtsiefer für die Stiftung des 160 Jahre alten ehemaligen Familiengrabsteins, der dank einer

Spende der Oberbergischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (CJZ) zu einem Wingen-Gedenkstein umgestaltet werden konnte.

Der Stein steht jetzt am Wingen-Platz – unter den Linden, eingebettet in ein buntes Blumenbeet. Nach der Enthüllung des Steins sagte Bürgermeister Bukowski: „Das Zusammenspiel von Vielen führt zu einem posi-

tiven Ergebnis, wie wir in Holpe wieder beispielhaft sehen.“ Besonders freute er sich über die Schüler der Amitola-Grundschule Holpe, die mit Liedbeiträgen, Bildcollagen, Kunstwerken und biografischen Textauszügen aus Wingens Leben das Fest bereicherten.

In seinem Grußwort brachte der CJZ-Vorsitzende Wolfgang Birkholz zum Ausdruck, dass es

seiner Gesellschaft ein besonderes Anliegen war, das Gedenken an Fritz Wingen zu unterstützen: „Er lehnte aus tiefer Frömmigkeit und Verwurzelung im katholischen Glauben das NS-System ab und wurde dafür am Ende ermordet.“ Birkholz erinnerte, dass in Holpe 1925 die erste NSDAP-Ortsgruppe gegründet worden war und hier ein Schwerpunkt für den Süden des Oberbergischen wuchs. Die CJZ wolle mit dem Gedenkstein auch ein Zeichen setzen gegen den sich aktuell etablierenden Antisemitismus.

Ein Konzert mit einer Uraufführung

Nach der Platzeinweihung fand in der katholischen Kirche ein Festkonzert statt unter Beteiligung des Musikkreises Holpe mit dem Dirigenten Lukas Schumacher, des Kirchenchores „Cäcilia“ Holpe, des Vokalensembles A Capella Köln und des Ensembles cantabile Wiehl unter der Leitung von Dr. Dirk van Beteray an der Orgel. Zwischendurch gab die Kunsthistorikerin Dr. Elisabeth Friese in einem Bildervortrag Einblicke ins Schaffen des Künstlers. Sie hatte auch Wingens Originalpartitur seines marianischen Antiphons „Regina coeli laetare“ mitgebracht, die als Höhepunkt und Schluss uraufgeführt wurde.